

Malte Steuber  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Politik und Recht, 5. Semester

# Erfahrungsbericht

**ERASMUS-Auslandssemester**  
**Universität Helsinki**  
**Wintersemester 2012/13**  
**(September – Dezember 2012)**

21.01.2013

## Vorbereitung

Mit der langfristigen Vorbereitung habe ich etwa ein knappes Jahr vor dem eigentlichen Beginn angefangen. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Wunsch, ein Auslandssemester in mein Studium zu integrieren, soweit gefestigt, dass ich konkretere Vorstellungen anstellte, wohin es denn nun gehen sollte. Nachdem außereuropäische Aufenthalte aus finanziellen und zeitlichen (z.B. Prüfungsüberschneidungen) ausschieden, war mir klar, dass ich zwar mit Erasmus weggehen wollte, aber trotzdem in ein mir unbekanntes Land. So kam ich dann schließlich von Budapest und Riga zu Helsinki.

Nach ein paar Gesprächen mit den Studiengangskoordinatoren und dem International Office und nachdem ich dann alles nötige Informationsmaterial zusammen hatte, startete im Januar 2012 der Bewerbungsprozess an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, genauer bei Prof. Dr. Oestmann. Man sollte unbedingt den Infoabend der Fakultät zum Erasmusprogramm besuchen, da hier schon viele nützliche Tipps und Infos zum Bewerbungsprogramm und natürlich zu den Partnerschaften gegeben werden. Außerdem kann man schon den Kontakt mit den Mitarbeitern des jeweiligen Instituts suchen. Auf der Fakultätshomepage findet man danach auch Informationen über die einzureichenden Unterlagen: Bewerbungsschreiben, Motivationsschreiben, Lebenslauf, Learning Agreement, etc.

Nachdem dann Ende Februar die Plätze auf die Bewerber verteilt werden, muss man sich im Fall der Uni Helsinki auch noch dort online bis Mitte Mai mit Lebenslauf, Learning Agreement und Motivationsschreiben inkl. Nachweis über ausreichende Sprachkenntnisse (Englisch oder Landessprache – hier genügt aber beispielsweise der C-Test oder in meinem Fall ein TOEFL-Test) bewerben und bekommt dann nach ein paar Wochen auch von dort eine Zusage. Dieser ganze Prozess lief sehr reibungslos und die Uni Helsinki wurde auch von der Uni Münster über die Nominierung informiert und kontaktierte mich sofort danach mit ausreichend Informationsmaterial über die Bewerbung und die Uni im Allgemeinen.

Mit der Zusage kamen dann noch mehr Informationen, die sich aber auch alle sehr detailliert und gut sortiert auf der Homepage der Uni Helsinki ([www.helsinki.fi](http://www.helsinki.fi)) finden. Sowohl die juristische Fakultät dort als auch das Helsinkier International Office meldeten sich fast im Wochentakt mit neuen E-Mails.

Neben der Bewerbung gibt es bei der Vorbereitung eigentlich wenige Besonderheiten. Es ist auf jeden Fall sinnvoll, sich schon im Vorfeld ausreichend Gedanken über evtl. Kursbelegungen zu machen und das auch mit den Koordinatoren abzusprechen.

## Unterkunft und Ankunft

Bei der Suche einer Unterkunft sollte man sich bewusst machen, dass das allgemeine Preisniveau in Helsinki deutlich über dem in Deutschland liegt und dementsprechend auch die Mieten natürlich recht ordentlich sind. Der einfachste und natürlich auch bequemste Weg ist daher, über das, zwar private, aber trotzdem der Uni angeschlossene HOAS ([www.hoas.fi](http://www.hoas.fi)) ein Zimmer zu suchen. Das ist ein Studentenwohnheim mit verschiedenen Standorten und Unterbringungsarten (WG, Einzelzimmer, etc.), nur für internationale Studenten, und mit einem einigermaßen vernünftigen Preis. Ich hatte ein Einzelapartment für 440€ in dem Komplex in der Nähe von Kampii, was sich als sehr gut erwiesen hat, da man schnell neue und viele Kontakte dort knüpfen kann, die Zimmer ordentlich sind (allerdings ohne irgendeine Ausstattung wie Geschirr oder Bettdecke zu Beginn; ein Ikea- oder SecondHand-Shop-Besuch ist also leider Pflicht) und die Lage optimal ist. Kürzeste Wege zum Nachtleben und auch zur Uni konnte man bequem zu Fuß gehen. Es empfiehlt sich, sofort nach der Zusage der Uni sich um einen Platz zu bewerben, da die Plätze sehr beliebt, das Angebot aber nicht so groß ist.

Die Ankunft in Helsinki verlief genauso reibungslos wie die gesamte Vorbereitungsphase. Schon vor Beginn wurde ich von der Uni kontaktiert mit Hinweisen zu dem „Welcome Fair“, der vor der Orientierungswoche

Ende August organisiert wurde, und auch meine Tutorin meldete sich schon und organisierte ein erstes Treffen mit unserer Tutorengruppe. Der „Welcome Fair“ war eine Art Informations- und Orientierungsveranstaltung für internationale Studenten und es waren alle Einrichtungen von Unisport bis zur Studentenvertretung vor Ort, sodass man auch alle Formalien und Anmeldungen direkt dort erledigen konnte. Die Flüge nach Helsinki liegen meistens so um die 100€ pro Flug, aber mit Geduld findet man auch billigere. Es gibt auch die Möglichkeit, nach Tampere oder Turku zu fliegen, da diese auch z.B. von Ryanair angefliegen werden und nur 1 Busstunde von Helsinki entfernt sind.

## **Studium**

Einer der Gründe, warum ich nach Helsinki gegangen bin, war das große Angebot an englischsprachigen Kursen sowohl im Jura- als auch im Politikbereich. Das Angebot war wirklich nicht klein, obwohl ich den Eindruck hatte, dass im 2. Semester (Januar – Mai) mehr Veranstaltungen angeboten werden. Trotzdem gab es keine Probleme, vor allem für die Leute, die 30 ECTS erreichen mussten, genügend ansprechende Kurse zu wählen.

Das Niveau der Kurse ist im Allgemeinen recht gut, was auch damit zusammenhängt, dass jeder finnische Student einen englischsprachigen Kurs pro Semester belegen muss, soweit ich das weiß. Zudem hatte ich das Glück, dass in meinem Schwerpunktsbereich gerade eine Gastprofessorin aus San Francisco an der Uni war, die einen sehr guten Kurs zu Europarecht gab. Aber auch die Kurse von Jan Klabbers (Public International Law) sind zu empfehlen.

Die Organisation des Studiums läuft reibungslos über eine Onlineplattform ([weboodi.helsinki.fi](http://weboodi.helsinki.fi)), auf der alle Kurse verzeichnet sind und auf der man sich auch dafür anmelden muss. Das finnische System unterscheidet sich vom deutschen, da die meisten Kurse als Blockveranstaltungen angeboten werden. Das hat allerdings den Nachteil, dass man manche Kurse nicht belegen kann, wenn zum Beispiel plant für eine Woche nach St. Petersburg oder Stockholm, etc. zu fahren. Es herrscht im Allgemeinen auch Anwesenheitspflicht.

Sprachkurse werden auch angeboten und werden von den Austauschstudenten auch wahrgenommen. Ich hatte mich zu Beginn für Schwedisch anstatt für Finnisch entschieden, da ich dachte, dass man in 4 Monaten einen sinnvollen Teil Schwedisch lernen könnte, weil Finnisch einfach doch zu schwer ist, als dass man in der Zeit so viel lernen kann, um es nachher irgendwo einsetzen zu können. Das stellte sich im Endeffekt auch als eine gute Entscheidung heraus. Der einzige Nachteil dabei war allerdings, dass meine Finnischkenntnisse doch leider sehr begrenzt blieben.

Besonders gut gefiel mir auch die Ausstattung der Universität. Die Bibliothek ist wie die Vorlesungsräume sehr modern und gut ausgestattet. Auch fehlt es nicht an vernünftigen Mensaessen (2,70€ für ein Gericht) und kleinen Cafés.

## **Alltag und Freizeit**

Durch Erasmus war es überhaupt kein Problem, schnell und unkompliziert neue Bekanntschaften zu schließen, die auch über vier Monate zu wirklichen Freunden wurden, da neben dem Studium genug Zeit blieb, um alles Mögliche zu unternehmen. So hat Helsinki ein buntes Nightlife, viele Museen und Sehenswürdigkeiten, Attraktionen wie z.B. eine künstliche Eisbahn vor dem Bahnhof, etc. Auch haben wir, v.a. um die gute Lage Helsinkis auszunutzen, viele Ausflüge nach Tallinn (ca. 30€ für eine Tagesfahrt),

Stockholm oder St. Petersburg (mit der Fähre ca. 100€ und ohne Visa für 72 Stunden möglich) unternommen, die alle wirklich gut waren. Auch haben wir über das Internet für ein Wochenende eine Hütte im finnischen Wald gemietet, was man wirklich gemacht haben sollte. Ein Ausflug nach Lapland durfte natürlich auch nicht fehlen, um Huskeys und Rentiere und die Sauna-Eisloch-Kombination kennen zu lernen.

Daneben war der Alltag bestimmt von vielen Saunagängen, Studentenpartys (von denen es massig gibt, wo ich aber nicht unbedingt jede mitnehmen würde, da v.a. die Erasmusparties manchmal leider eher durchschnittlich waren) Kultur oder gemütlichen Abenden bei Freunden im Zimmer (da das Preislevel in den Bars es leider nicht erlaubt, jeden Tag dahin zu gehen..). Eine Besonderheit an Finnland ist natürlich, dass man sich überlegen muss, was man ab 16 Uhr macht, wenn es dunkel ist. Ich kenne aber niemanden, der deswegen depressiv wurde, nur um gleich Entwarnung zu geben.

Helsinki als Stadt hat neben den typischen Bars und Clubs für eine Hauptstadt viele schöne und interessante Ecken zu bieten, z.B. die vielen Küstenstreifen und kleinen, der Stadt vorgelagerten Inseln, das Designdistrict als Sammelsurium der Künstler und Geistreichen, einige nette, nicht von Touristen übervölkerte Cafés und Bars oder die lebendigen Markthallen mit zahlreichen Shops mit traditionellen finnischen Waren und kleineren Restaurants sowie vielen Fisch- und Fleischläden. Besonders die Markthalle in Hakaniemi und der Markt am Marktplatz am Hafen sind sehr schön. Hier findet auch im Oktober der Heeringsmarkt statt, den man sich angucken sollte. Ein weiterer Höhepunkt war auch das Icehockeyspiel zwischen den beiden Hauptstadtclubs, bei dem selbst der ruhigste Finne völlig aus dem Häuschen ist.

## Fazit

Leider kann ich wegen des Umfangs dieses Berichts nicht auf alle Details eingehen, aber zusammenfassend kann ich sagen, dass das Jahr unglaublich viel Spaß gemacht hat. Es gab keinen Tag, an dem man nicht genug zu tun gehabt hätte, um der Dunkelheit und Kälte zu entkommen, und auch kein Wochenende, an dem man nicht hätte einen Ausflug machen können. Leider musste man sich manchmal nach einem Blick ins Portemonnaie etwas zurücknehmen. Auch sind eventuelle Sorgen, die man ja vor einem Auslandsaufenthalt schon hat, bzgl. „Leute kennen lernen“ unbegründet und ich kann aus eigener Erfahrung nur berichten, dass ich den Eindruck hatte, dass die Studenten, die ins Ausland gehen, zum größten Teil wirklich alle offen, nett und kontaktfreudig sind. Gleiches gilt eigentlich auch für finnische Studenten, hier muss man sich nur etwas mehr anstrengen, um die zurückhaltende Schale zu durchbrechen. Helsinki als Stadt hat viel zu bieten, aber ich finde es auf jeden Fall empfehlenswert, die gute Lage für Trips nach Stockholm, Tallinn oder St. Petersburg auszunutzen. Wir haben alle drei und Trips nach Lapland und ein „Mökki-Wochenende“ gemacht und ich bereue nicht, dass dadurch das Lernen etwas stressiger wurde. Gerade St. Petersburg ist eine wirklich interessante und schöne Stadt und auch das Wochenende an einem einsamen See im finnischen Niemandsland war eine super Zeit.

Erasmus als Rahmen für einen solchen Aufenthalt ist auch empfehlenswert, nicht nur wegen der (zwar leider gemessen an den finnischen Preisen etwas geringen) Unterstützung von 190€/Monat). Ein bisschen problematisch finde ich aber, dass man schnell in der „Erasmus-Blase“ stecken bleiben kann, aber dem kann man auch gut entgegenwirken, was ich sehr bereichernd fand. Generell hat mir das Auslandssemester noch einmal mehr die Augen für fremde Kulturen und andere Nationalitäten geöffnet.

Ich würde es auf jeden Fall noch einmal machen und kann jedem nur empfehlen, eventuelle Bedenken über Verlängerung des Studiums, etc. über Bord zu werfen und den Schritt zu gehen. Die Erfahrung kann einem niemand mehr nehmen und ein Semester mehr oder weniger im Studium können das auch niemals zunichtemachen.